



PRESSEINFORMATION

Die ultimative Typologie der Postkartenschreiber: Von anzüglichen Sprüchen und im Koffer vergessenen Karten

Berlin, 25. Juli 2018 — Jeder freut sich über eine Postkarte: Während der Urlaubszeit trudeln wieder verstärkt Urlaubsgrüße aus der ganzen Welt in den Briefkästen ein. So unterschiedlich die Motive und die Texte der Postkarten, so verschieden sind auch die Personen, die diese schreiben. MyPostcard, die Postkarten App mit dem weltweit größten Postkartenangebot, stellt sechs Typen von Postkartenschreibern vor, die sicher jeder in seinem Bekanntenkreis wiedererkennt.

Der Planer

Daran erkennt man ihn: Schon aus der Kartenauswahl macht er eine richtige Wissenschaft: Er kauft die Postkarten gleich am ersten Urlaubstag und sucht für jeden eine individuelle Karte aus. Er überlässt nichts dem Zufall und hat natürlich alle Adressen im Vorfeld im Handy notiert. Zwar hat er vor Ort noch nichts erlebt, trotzdem schreibt er aber schon am zweiten Tag die Postkarten, damit sie auf jeden Fall ankommen, bevor er zurück ist. Wenn sich nicht jeder für die Karte bedankt, ist er erst besorgt, dass die Karte nicht angekommen ist und dann beleidigt, weil seine Mühe nicht geschätzt wird.

So schreibt er: Am Pool oder am Strand zu schreiben ist nicht sein Ding — die Postkarten könnten ja dreckig werden. Er zieht sich lieber ins Hotelzimmer oder auf den Balkon zurück und denkt in Ruhe über die Texte nach. Standardfloskeln findet man auf seinen Karten nicht, denn er überlegt sich gut, was er schreibt und nutzt jeden Zentimeter der Postkarte.

Diesen Personen schickt er Karten: Er hat eine feste Liste an Personen, die aus jedem Urlaub Post von ihm bekommen. Qualifiziert haben sich dafür neben der Familie auch diejenigen Freunde und Bekannte, die ihm auch immer mit Urlaubspost bedenken. Für ihn wäre es undenkbar, jemanden zu vergessen, von dem er auch eine Karte bekommen hat.

Diese Motive verschickt er: Besonders gerne verschickt er Fotocollagen vom Urlaubsort. Wichtig ist ihm, dass darauf alle bekannten Sehenswürdigkeiten abgebildet sind. Diesen Satz hört man von ihm: „Was, Du hast Deine Karten noch nicht geschrieben?“



Der Angeber

Daran erkennt man ihn: Für ihn zählt eindeutig Masse statt Klasse. Er verschickt Karten nur aus einem Grund — um zu zeigen, welchen tollen Urlaub er gerade macht und was er Spannendes erlebt.

So schreibt er: Er liegt mit einem Cocktail in der Hand am Strand und lässt sich die Sonne auf den Bauch scheinen, während er seine Urlaubsgrüße schreibt. Dabei spart er im Text nicht mit Superlativen — alles ist „gigantisch“, „die Sicht einmalig“ oder es gab „das beste Frühstück der Welt“.

Diesen Personen schickt er Karten: Er macht einen großen Rundumschlag und verschickt die Karten nicht nur an Freunde und Familie, sondern gerne auch an Arbeitskollegen und den Chef. Jeder soll schließlich wissen, welch außergewöhnlichen Urlaub er verbringt. Auch wenn das Hotel der totale Reinfall wäre oder er wegen eines Sonnenstichs noch gar nichts vom Land gesehen hätte, würde er dies nie zugeben und von dem fantastischen Urlaub und den vielen aufregenden Ausflügen schwärmen. Bloß keine Blöße geben ist seine Devise.

Diese Motive verschickt er: Traumhafte Sonnenuntergänge oder möglichst spektakuläre Bilder sind ihm am liebsten — es soll ja nach einem Traumurlaub aussehen und jeden neidisch machen.

Diesen Satz hört man von ihm: „Zu Hause warten schon alle auf meine Postkarten.“

Der Chaot

Daran erkennt man ihn: Für ihn ist der Urlaub immer zu schnell vorbei — er schafft es nie, rechtzeitig Postkarten zu besorgen, geschweige denn sie zu schreiben. An Adressen denkt er erst, wenn er sie braucht und versucht sich an die wichtigsten zu erinnern. So kann es passieren, dass die Hausnummer fehlt und die Postkarte nicht oder sehr verspätet ankommt.

So schreibt er: Karten kauft er im Souvenirshop am Flughafen und schreibt sie dann schnell noch vor dem Boarding. Lang sind seine Texte daher dann in der Regel nicht. Er schreibt nur das Nötigste und ist sehr stolz auf sich, dass er überhaupt eine Karte geschrieben hat. Es kann allerdings sein, dass er die Karten in der Hektik in der Tasche vergisst und erst zu Hause in den Briefkasten steckt. Wenn es ganz blöd läuft, übergibt er die Karten auch schon mal persönlich.



Diesen Personen schickt er Karten: Für mehr als fünf Karten reicht meist die Zeit nicht. Daher schreibt er nur den Personen, die sich ganz explizit eine Karte gewünscht haben — meist sind das die Eltern, die Oma oder die besten Freunde. Diese Motive verschickt er: Ihm ist das Motiv ziemlich egal, Hauptsache man erkennt, wo er war.

Diesen Satz hört man von ihm: „Wo bekomme ich jetzt noch schnell eine Briefmarke her und wo ist überhaupt der nächste Briefkasten?“

Der Klassische

Daran erkennt man ihn: Für ihn gehört es einfach zum Urlaub dazu, Karten zu schreiben. Allerdings möchte er dafür nicht zu viel Zeit aufwenden. Daher kauft er für alle die gleiche Karte und wandelt den Text dann nur minimal ab.

So schreibt er: Er gibt sich mit den Karten schon Mühe, schreibt sie aber am liebsten alle auf einmal, damit er sich danach wieder dem Genießen des Urlaubs widmen kann. Meist nimmt er die Karten mit an den Pool oder den Strand und schiebt sie in der Mitte des Urlaubs. Seine Karten lesen sich von Jahr zu Jahr sehr ähnlich, da er nicht sehr variiert. In der Regel geht es um das Hotel, die Ausflüge und das Essen.

Diesen Personen schickt er Karten: Er übertreibt es nicht mit dem Kartenschreiben, verschickt die Urlaubsgrüße immer nur an die engsten Freunde und Familienangehörige.

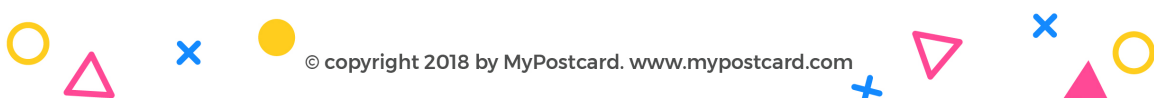
Diese Motive verschickt er: Er ist ein Fan klassischer Postkarten — wenn er in Rom ist, muss der Vatikan und das Kolosseum abgebildet sein. Ist er in Paris, darf der Eiffelturm natürlich nicht fehlen. Er hält nichts von übertrieben kitschigen oder ausgefallenen Karten, das ist ihm zu stillos.

Diesen Satz hört man von ihm: „Ich schreibe immer den gleichen Leuten.“

Der Digitale

Daran erkennt man ihn: Ohne sein Smartphone in den Urlaub zu fahren ist für ihn undenkbar. Er postet, tweetet und chattet auch unter Palmen und möchte auch weit weg von der Heimat immer auf dem Laufenden bleiben, was in der digitalen Welt passiert. Er ist ständig auf der Suche nach WLAN und würde nirgendwo hinfahren, wo es nicht wenigstens in der Unterkunft Netz gibt.

So schreibt er: Er bastelt mit seinen Urlaubsbildern am Handy Fotocollagen und verschickt diese über eine App als echte gedruckte Postkarte.





Diesen Personen schickt er Karten: Während er seine Urlaubsbilder am liebsten nur auf den sozialen Medien posten würde, weiß er, dass sich einige seiner Familienmitglieder und Freunde noch über richtige Postkarten freuen.

Diese Motive verschickt er: Ob er am Strand liegt oder beim Sightseeing in der Stadt unterwegs ist, sobald er tolle Bilder gemacht hat, schickt er sie gleich als Postkarte los.

Diesen Satz hört man von ihm: „Das Bild hat am meisten Likes bekommen, das wird mein heutiges Postkartenmotiv.“

Der Spaßvogel

Daran erkennt man ihn: Es macht ihm große Freude, seinen Freunden, Familienmitgliedern oder auch Arbeitskollegen möglichst skurrile oder auch ausgefallene Postkarten zu schicken. Er freut sich schon vor dem Urlaub darauf, die Karten vom letzten Jahr noch an Originalität zu übertreffen.

So schreibt er: Da ihm die Vorderseite der Karte am wichtigsten ist, schreibt er nur sehr wenig Text auf die Karte. Entweder nur einen Urlaubsgruß à la „Alles super hier“ oder einen Spruch, der sich auf das Bild bezieht, wie zum Beispiel „Diesen Borat-Badeanzug habe ich mir hier auf Mallorca gekauft“.

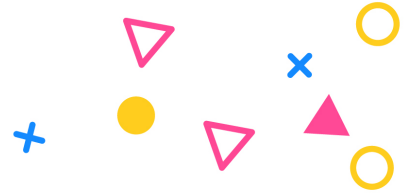
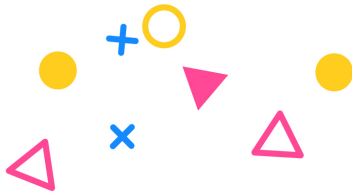
Diesen Personen schickt er Karten: Da er weiß, dass nicht jeder seinen Humor versteht, verschickt er diese Karten eigentlich nur an Personen, die den Spaß verstehen. Wer es sich aber mit ihm verscherzt hat, der sollte sich auch nicht wundern, von ihm eine anzügliche Postkarte zu erhalten.

Diese Motive verschickt er: Begeistert sucht er in den Souvenirshops nach Karten mit Einheimischen in Tracht, Karikaturen oder Comicfiguren. Je nach Gemütslage und Adressat ist sein Ziel, dass derjenige entweder lacht oder sich schämt, diese Karte aus dem Briefkasten zu nehmen. Diesen Satz hört man von ihm: „Ich würde so gern sein Gesicht sehen, wenn er diese Postkarte aus dem Briefkasten zieht!“

Bildmaterial unter <https://we.tl/o50lrr0a78>. Bitte beachten Sie das Copyright.

Über MyPostcard

Die Postkarte von morgen: MyPostcard ist eine App, die es ermöglicht, eigene Fotos als echte gedruckte Postkarte zu versenden. Die App ist aktuell in zehn Sprachen verfügbar und bietet mit über 10.000 Designs das weltweit größte Postkartenangebot. MyPostcard kümmert sich um den Druck, die Frankierung und den weltweiten Versand der personalisierten Postkarten. Gründer und CEO ist Designer und Serial-Entrepreneur Oliver Kray. Das Unternehmen mit Sitz in Berlin und einem Büro in New York beschäftigt momentan 25 Mitarbeiter.



Für weitere Informationen und Rückfragen:

Josipa Gelo
MyPostcard.com GmbH
Hohenzollerndamm 3
10717 Berlin
Tel.+49 30 - 403 64 54 21
josipa.gelo@mypostcard.com
www.mypostcard.com

Christine Pierk/ Henriette Herfeldt
Wilde & Partner
Nymphenburger Straße 168
80634 München
Tel. +49 (0)89 -17 91 90 -32
Fax: +49 (0)89 -17 91 90 - 99
christine.pierk@wilde.de
www.wilde.de